Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Hallesches Tageblatt.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 242. Mittwoch, den 17. Oktober. 1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geiststraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Berlin, den 15. Oktober.

— Der Kronprinz gedenkt an seinem Geburtstage, dem 18. d. Mts., einen Ausflug zu machen und wird daher weiterlei persönliche Gratulationen annehmen.

— Nachdem der Ausbruch der Rinderpest in Gneisenheim, Kreis Rüdesheim, amtlich festgestellt worden, sind neben den erforderlichen Tilgungsmaßregeln sofort umfassende Erhebungen in Angriff genommen, um die Art der Einschleppung der Seuche festzustellen, sowie alle diejenigen Punkte zu ermitteln, an welche eine Uebertragung des Ansteckungsstoffes möglicher Weise erfolgt sein kann. Die Vermuthung weist auf eine Einschleppung aus Oesterreich-Ungarn auf dem Wege durch Süd-Deutschland hin.

— Zu den vielen Versuchen, den Feldtelegraphen auch für die Vorpostenaufstellung und überhaupt für den unmittelbaren Gebrauch bei einem durch den grade gegebenen Moment bedingten Fall nutzbar zu machen, ist neuerdings ein neuer von deutscher Seite gemachter hinzugetreten. Es ist dies ein mit Unterstützung des berühmten Etablissements von Siemens & Halske von dem Hauptmann im Eisenbahn-Regiment Buchholz konstruirter Vorpostentelegraph. Die Konstruktion dieses letzteren wird als eben so einfach wie zweckmäßig bezeichnet. Dieselbe besteht in der Batterie, die auf dem Ausgangspunkt festgestellt wird, und dem Kabel und Apparat, welche von den dazu beauftragten Mannschaften, der erstere in einem Tornister, der letztere in einem mit einem Glasdeckel versehenen Kasten getragen werden, wobei sich im Vorwärtsschreiten der Kabel von selber entwickelt, und sollen nach den darüber veröffentlichten Mittheilungen zwei Mann genügen, um in 10 bis 12 Minuten einen Kilometer Leitung fertig zu stellen. Bei der großen Bedeutung, welche eine derartige telegraphische Verbindung für viele Lagen der Kriegführung unzweifelhaft besitzen würde, darf dem Ergebniß der Versuche mit dieser neuen Erfindung sicher mit großem Interesse entgegengesehen werden.

Wenn die neueren Mittheilungen über die Verstärkung des in den Reichslanden garnisonirenden Truppenstandes und die gegenwärtige Normirung der dortigen Garnisonen sich bestätigen sollten, so kann der militärische Schutz dieser deutschen Grenzbezirke jetzt wohl als ausreichend gesichert angesehen werden. Der Gesammtstand der dorthin vorgeschobenen deutschen Streitkräfte wird insgesammt zu 41 Infanterie-, 2 Jäger-, 7¼ Fuß-Artillerie-, 2 Pionier-Bataillonen, 1 Feld-Artillerie-Regiment, 8 Kavallerie-Regimentern und 1 Train-Bataillon angegeben. Davon werden nach den betreffenden Angaben fortan in Metz garnisoniren 18 Bataillone Infanterie, nämlich die preußischen Infanterie-Regimenter Nr. 45, 42 und 29, die beiden bairischen Regimenter Nr. 4 und 8 und das braunschweigische Regiment Nr. 92, die zweite Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 15, insgesammt 18 Kompagnien vom 8., 12. und 2. bairischen Fuß-Art.-Regt., das Pionier-Bataillon Nr. 15 und die beiden preußischen Dragoner-Regimenter Nr. 9 und 10. Die Garnison von Straßburg wird bestehen aus je 2 Bataillonen des preußischen Infanterie-Regiments Nr. 25 und des würtembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126, dem ganzen sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 105 und dem preußischen Infanterie-Regiment Nr. 47, oder aus 10 Bataillonen Infanterie, dem 15. Ulanen-Regiment, der 1. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 15, dem Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15, dem Pionier-Bataillon Nr. 14 und dem Train-Bataillon Nr. 15. Die stärkste Garnison entfällt nächstdem auf Mühlhausen mit je zwei Bataillonen des preußischen 17. und des badischen 112. Regiments, welchem sich Diedenhofen mit 2 Infanterie-Bataillonen, einer Fußartillerie-Kompagnie und dem ganzen 4. Ulanen-Regiment anschließt. Die übrigen Garnisonorte bilden Bisch, Neu-Breisach, Kolmar, Hagenau, Saargemünd Weißenburg, Zabern, Saarburg, Falkenberg und St. Avold, welche aber, mit einziger Ausnahme von Weißenburg, das 2 Bataillone Garnison enthält, sich sämmtlich nur mit einem Bataillon oder einem Kavallerie-Regiment, resp. auch nur mit einigen Eskadrons eines solchen belegt finden.

Paris, 15. Oktober. Die Boulevards und das Quartier Latin waren gestern Abend von großen Menschenmassen angefüllt. Einzelne Rufe: „Es lebe die Republik!“ wurden gehört, auch kamen unter der sich drängenden Menge einzelne Reibungen vor, hauptsächlich vor der Redaktion des „Figaro“. Die Polizei führte das Auseinandergehen der Menge herbei und ließ die Straße räumen, zu einer ernsteren Unordnung kam es nirgends.

Paris, 15. Oktober. Die Wahlergebnisse sind nunmehr bis auf 12 bekannt. Die Zahl der gewählten Konservativen beträgt 195 und dürfte sich durch die 11 Stichwahlen, die nothwendig sind und von welchen 10 günstig für die Konservativen stehen, auf 205 erhöhen. Die neue Kammer wird voraussichtlich aus 320 Republikanern und 210 Konservativen bestehen. Der Herzog Decazes ist in Puget-Théniers (Departement des Alpes marit.) gewählt.

Paris, 15. Oktober. Die Stadt hat fast vollständig ihr gewöhnliches Aussehen wieder angenommen, nur in der Nähe der Zeitungsverkäufer, wo man sich um die herauskommenden Wahlnachrichten drängt, macht sich noch eine gewisse Erregtheit bemerkbar. Die Wahlergebnisse werden lebhaft besprochen, aber es herrscht vollständige Ruhe und Unordnungen sind nirgends vorgekommen. — Die Börse war sehr belebt und fest.

Paris, 15. Oktober. Jules Grévy wurde auch im Jura-Departement mit großer Majorität wiedergewählt.

Paris, 15. Oktober. In Bezug auf die Pariser Wahlen ist hervorzuheben, daß die wiedergewählten republikanischen Deputirten eine wesentlich größere Majorität als 1876 erlangt haben. — Gambetta, welcher 1876 11,589 Stimmen erhalten hatte, erhielt heute 13,912 von 15,720 abgegebenen Stimmen, Pascal Duprat im Jahre 1876 6055, heute 12,824, Spuller 1876 12,060, heute 14,530, Barodet 1876 8930, heute 12,570, Clémenceau 1876 15,204, heute 18,773, Louis Blanc 1876 9809, heute 12,363. Auch die übrigen Gewählten haben sämmtlich eine bedeutend stärkere Majorität als 1876 erhalten und wurden beinahe ganz ohne Kampf gewählt.

Paris, 15. Oktober. Bezüglich der Wahlresultate in einzelnen Bezirken und Orten von Paris und Umgebung ist bis jetzt Folgendes festgestellt: In Neuilly, wo der Bonapartist Detrohat, Direktor der „Estafette“, gegen Bamberger auftrat, erhielt derselbe 3204 gegen 8811, welche auf Bamberger fielen. In Courbevoie erhielt der Bonapartist Barot 2101 Stimmen gegen 6230, welche auf Deschanel fielen. Im 10. Arrondissement erhielt der klerikale Kandidat Abbé von Humbourg 3101 Stimmen gegen 18,791 Stimmen, welche Brisson erhielt. Im neunten Bezirke siegte Jules Grévy mit 12,376 Stimmen über Daguin, welcher 5942 Stimmen erhielt. Von 22,500 Eingeschriebenen haben 18,391 an der Abstimmung Theil genommen. 1876 hatte Thiers 10,399 und Daguin 5923 Stimmen erhalten, so daß Grévy mithin 1977 Stimmen mehr und Daguin, trotz der größeren Anzahl der Stimmenden, nur 19 Stimmen mehr bekommen hat. Im achten Bezirk hat der orleanistische Kandidat, Admiral Touchard, mit 6334 Stimmen über den republikanischen Kandidaten Anatole de la Forge, der 5241 Stimmen erhielt, gesiegt. Hier war Decazes 1876 mit 7232 Stimmen gewählt gewesen. Im siebenten Bezirk hat der Republikaner Frebault den Bonapartisten Bartholoni mit 6183 Stimmen gegen 5075 St. geschlagen, während 1876 Frebault 6148 und Bartholoni 5174 Stimmen erhalten hatte.

Paris, 16. Oktober, Morgens 9 Uhr 40 Minuten. **(Original-Telegramm).** 15 Konservative der aufgelösten Kammer sind nicht wieder gewählt; anstatt ihrer zählt man etwa 11 Bonapartisten, darunter Raoul, Duval, Herzog Mouchy. Die Republikaner verloren ihre Sitze mehr an reine Monarchisten als an Bonapartisten. Unter den gewählten Konservativen finden sich sehr wenig Klerikale. Genau bekannt sind bis jetzt 494 Wahlen; die Anzahl der Stichwahlen beläuft sich auf 12.

Paris, 16. Oct., 12 Uhr 40 Min. Mittags. (Original-Telegramm.) Das Wahlresultat mit Ausnahme der Kolonien ist nun vollständig bekannt.

Esels-Fritze.

Novelle

von **Franz Dingelstedt.**

(Abdruck mit ausdrücklicher Bewilligung der Herren Gebrüder Pätel in Berlin als Verleger von Franz Dingelstedt's sämmtlichen Werken, erste Gesammtausgabe in 12 Bänden.)

7) (Fortsetzung.)

Fritze blickte ungeduldig nach der Sonne, die schon ziemlich hoch stand und den Teich im Garten funkelnd bestrahlte, und die Zapfen am Scheunendache in einen Diamanten-Tropfenfall verwandelte.

Um zehn Uhr ging die ersehnte Klingel, bei der Jenny aufsuhr und Fritze mit, von der warmen Biersuppe, die ihm Letztere sorglich vorgesetzt hatte. Nun noch eine Minute, zählte Esel-Fritze und zählte wieder. Aber Jenny kam immer nicht herunter, ihn zu holen. Endlich tänzelte sie die Stufen herab, endlich —

Da stand nun Fritze in dem kleinen, halbdunkeln, duftenden Gemach, wohin ihn Jenny geführt hatte. Ein schweigsamer Teppich bekleidete den Fußboden, so daß Fritze erstaunt und vergeblich nach dem Geräusch seiner eigenen Schritte hinhorchte; die Baronin lag in weißem Negligée, die Locken aus einem leichten Spitzenhäubchen munter hervorquellend, auf dem seidenen Divan, wieder wie damals in den „vier Jahreszeiten“, wieder so und dennoch ganz anders. Fritze wagte nicht das Auge zu ihr empor zu heben; erst ein späterer Blick zeigte ihm, wie das Feuer jener blauen, klaren Augen beinahe ausgeblasen und die Fülle der malerisch hingegossenen Glieder fast abgewelkt war. Die eine Hand, weiß und weich, wie ehemals, aber noch durchsichtiger, mit stark hervorscheinenden blauen Adern, stützte den Kopf, die andere streckte sich Fritze entgegen. „Willkommen in Pommern, Esel-Fritze!“ sagte sie.

Glücklicher! Du konntest diese Hand mit Deinen Lippen berühren, die unverhüllte, schöne Rechte, deren graue Schale Du einstmals wiedergefunden hattest am Oberlahnsteiner Forsthause!

Ja, Du konntest, wenn Du recht galant sein wolltest, auf den Blumen jenes Teppichs niederknieen und den Saum des Gewandes küssen, welches in weiten Falten um die zierlichen Knöchel floß, oder selbst jenen kleinen, weiß beschuhten Fuß, der spitz und hell aus den Falten hervorragte!

Eselstreiber sollen in Ems freilich solche Galanterien mit dem A B C lernen, wo möglich noch vor diesem. Leider beschränkt sich aber der dortige Volksschulunterricht noch immer auf altfränkische, in Handel und Wandel minder praktische Künste. Und Fritze, statt Hand, Fuß, Kleid mit durstigen Lippen zu streifen, begnügte sich in naiver, keuscher Ehrfurcht damit, die schmalen, wohlbekannten Finger herzhaft mit den seinigen zu drücken. Lächelnd zog die Baronin ihre Hand zurück.

„Was bringst Du denn Neues aus Ems?“ fragte sie. „Habe ich vielleicht wieder etwas verloren oder liegen lassen, was Deine treue Seele mir erstatten will?“

Erst jetzt erinnerte sich Fritze an seine Rede. „Gnädigste Comtesse,“ hob er stammelnd an, und besann sich im Augenblicke, daß es nun „gnädigste Frau Baronin“ heißen müsse, wie ihm Jenny ja auch wohlwollend gesagt hatte, und ward ängstlich irre, und seine schöne Rede, erdacht, ausgearbeitet und memorirt von Ems bis nach Berlin, zerstob in allerlei kleine Schnitzel.

„Du hast Dein Thier mitgebracht?“

„Ach ja, gnädigste — Frau — Baronin! Ich wußte nicht, daß es hier so eben war und gar keine Berge. Da braucht man freilich keine Esel in Ihrem Lande. Und Esel-Fritze auch nicht,“ — setzte er leise und tief schmerzlich hinzu.

„Treue Menschen,“ sagte die Baronin, und ihr Auge ruhte mit einem seltsamen Ausdruck auf dem Jüngling, „treue Menschen, Fritze, braucht man überall, ich zumal.“ Sie seufzte. „Erzähle mir doch, guter Junge, wie Dir's ergangen ist?“

„Schlecht, gnädigste Frau Baronin, herzlich schlecht. Als Sie fort waren, hatte ich kein Glück mehr im Dienste. Mein Herr sagte, ich wäre nachlässig geworden, und statt Mohr ordentlich anzubinden und mich zu rühren, stünde ich an den Ecken und gaffte in die Wolken, was nicht an dem war. Ich dachte nur so mitunter und simulirte in meiner Art, aber ein Träumer bin ich nicht gewesen. Nun, noch im September, ehe die Kur recht um war, wurde ich nach Dausenau heimgeschickt. Und in Dausenau war auch nichts zu machen. Der alte Thurm stand so hohl und verquer da, daß ich jeden Morgen meinte, er müßte mir über den Kopf fallen. Ich legte mich auf's Korbflechten, ging auch bis Martini bei Meistern ganz ordentlich in die Lehre, hernach aber war mir das knifflige Hantieren und das Stillsitzen auf Gottes nacktem Erdboden zuwider, und wie der erste tüchtige Schnee lag, so um Weihnachten herum, machte ich mich auf den Weg nach Hinterpommern.“

„Die ungeheure Strecke! Und in der Jahreszeit! Kind, wie fandest Du nur Weg und Steg?“

„Gute Menschen, gnädigste Comtesse — will sagen gnädigste Frau Baronin, giebt's ja allerwärts. Und so fragte ich mich durch bis an die Grenze, und von da mit Ihrem Namen, den ich, wenn Sie es nicht für ungut nehmen, in der Kurliste gefunden hatte. Und hier steht er!“ Er zog sein Papier heraus. „Daß Sie es nur wissen, gnädigste Comtesse,“ fuhr er fort, seine Zunge gelöst fühlend, „nämlich mit dem Freitag, wo Sie abfuhren und im Wagen saßen, und auf mich so böse waren, daß ich und mein Mohr unschuldig sind . . . .“

Hier fiel dem Redner seine vierwöchentliche Arbeit in jeder Silbe wieder ein, und er betete Alles herunter, von Mohr und seiner Unschuld an bis zu dem Pathos im Style Sickel's: „wieder anzuofferiren!“ Zum Schlusse scharrte er mit dem Fuße auf dem Teppich aus und schwenkte seine rothe Mütze.

Die Baronin schien nachdenklich geworden zu sein, als sie die Worte des Burschen an den Tag ihrer Abreise mahnten. „Laß das nur,“ sprach sie zu ihm, mit der Hand über die Stirn fahrend, „das ist längst vergeben und vergessen. Es war ja, wie's geschrieben steht: Du gedachtest es gut mit mir zu machen, und — laß das, guter Fritze! Und nun geh' nur; Jenny wird für Dich Sorge tragen. Ich will dem Baron sagen, daß Du da bist, und mit ihm reden, ob und wie Du in seinen Diensten verwendet werden kannst. Adieu, mein Sohn!“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18771017017/fragment/page=0001

Gewählt sind 201 Konservative, 314 Republikaner; 14 engere Wahlen sind erforderlich.

Lyon, 15. Oktober. Im zweiten hiesigen Wahlbezirk wurde Bonnet-Duverdier mit 15,193 Stimmen gewählt. Der offizielle Kandidat erhielt 2765 Stimmen.

Der Krieg.

Petersburg, 15. Oktober. Offizielles Telegramm aus Karajal vom 14. d. M.: Die Truppen Mouhtar Paschas lagerten nach dem am 9. Oktober erfolgten Rückzug seines rechten Flügels und Centrums in den vorher befestigten Positionen am nördlichen Ausläufer des Aladshi bei Avliar, bei den Höhen von Wisinkoie und bei dem kleinen Jagni. Unsere Truppen verfolgten den Feind und besetzten am 10. Oktober Kisiltepe vor den Dörfern Subbotan und Chadjiwali, sowie den großen Jagniberg. Am 13. Oktober Morgens stiegen die Türken vom kleinen Jagni und von den Höhen von Wisinkoie herab und griffen plötzlich die von uns vor dem großen Jagni errichtete Redoute an. Das die Redoute vertheidigende Bataillon und 3 weitere zu dessen Hilfe herbeigeeilte Bataillone des Mingrelischen und Tiflifer Regiments schlugen, des auf die Redoute konzentrirten Feuers ungeachtet, alle Angriffe der 11 türkischen, gegen die Redoute vorgeführten Bataillone glänzend zurück und trieben dieselben in die Flucht. 3 türkische Offiziere wurden gefangen genommen; an Todten ließen die Türken 100 auf dem Kampfplatz zurück. Unser Verlust an Todten und Verwundeten übersteigt nicht die Zahl 100. Von unseren Truppen ist diese That in Wahrheit glänzend ausgeführt worden.

— Telegramm des „Golos" aus Karajal vom 13. d. M.: Ein Theil der russischen Truppen ist auf dem Marsche nach der Rückzugslinie der Türken nach Erzerum. — Heute versuchten die Türken einen Angriff auf den Berg Jagni, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Dieselben hatten eine Masse Todter und Verwundeter, ließen eine große Anzahl Waffen zurück und ergriffen die Flucht. Drei türkische Offiziere wurden gefangen. Unsere Verluste sind unbedeutend.

Konstantinopel, 15. Oktober. Ein hier eingegangenes Telegramm Scheftet Paschas aus Plewna vom 14. c. meldet: Die türkische Kavallerie machte einen Angriff auf 5 Bataillone russischer Infanterie und ein Regiment Kosaken, welche in der Nähe von Litliche (?) eine große Anzahl von Schafen und Rindern zusammengetrieben hatten. Nach mehrstündigem Kampfe wurden die Russen mit einem Verluste von 150 Todten und zahlreichen Verwundeten in die Flucht geschlagen. Sie ließen das gesammte Vieh zurück, von dem ein Theil bereits nach Plewna gebracht ist. — Weiteren hier eingegangenen Nachrichten zufolge haben die Russen im Schipkapaß mehrere neue Befestigungen angelegt.

Aus Halle und Umgegend.

— Morgen, am 17. d., feiert Herr Prof. Dr. Friedr. August Pott, der weit über die Grenzen Europas hinaus berühmte Philologe, sein 50jähriges Doctorjubiläum.

— In der gestern Abend im Restaurant zum Reichskanzler von den Vertrauensmännern des Bürgervereins für städtische Interessen abgehaltenen Versammlung wurde nach mehrstündigen Verhandlungen beschlossen, daß der Vorstand von den eingeladenen Vertrauensmännern für jeden Bezirk ein Comité ernennen solle, welche sich über die für die Bezirksversammlungen nöthigen Vorbereitungen mit dem Vorstande zu berathen haben. Ferner wurden für die nach dem regelmäßigen Turnus ausscheidenden resp. durch den Tod ausgeschiedenen Stadtverordneten die Neu- resp. Wiederwahlen eingehend berathen und Kandidaten aufgestellt, welche Aufstellung jedoch durchaus noch nicht als unumstößlicher Beschluß angesehen werden soll. Bei dem diesmaligen Wahlturnus scheiden aus oder sind Neuwahlen vorzunehmen für die Herren: Geneist, Roth, Jentzsch, Reinicke, Nebert, Riedel der 1. Abtheilung; Beeck, Bethcke, Fiebiger, Kyritz, Weinack, Büttner der 2. Abtheilung und Bürger, Pommer, Rouvel, Steinhauf, Ule und Röder der 3. Abtheilung.

— In der gestrigen geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten wurden, nach der „Saale-Ztg.", die unbesoldeten Stadträthe Helm, Hildenhagen und Werther, deren Mandat abgelaufen ist, mit großer Majorität wiedergewählt.

— Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetensitzung machte Banquier Bethcke ausführlich Mittheilung über den Sachverhalt der Erholungs-Grundstücksfrage. Hiernach ist der Kauf zwischen Banquier Bethcke und dem Stadtbaurath Schultz ohne irgend welche, seitens des Herrn Bethcke gestellte Klauseln oder Bedingungen betreffs der Verwerthung des Grundstücks abgeschlossen worden. Daß dem Stadtbaurath Schultz durch Aufträge des Herrn Bethcke eine Direktive gegeben sei, ist als durchaus falsch zu bezeigen. — Betreffs der anzustellenden Regreßklage schloß sich die Versammlung dem Antrage der s. Z. gewählten Kommission an, dahingehend den Prozeß so anzustellen, daß vorbehaltlich weiterer Ansprüche nur die Kosten der Reparaturarbeiten im ersten Stadium nicht unter der Höhe von 1500 ℳ ausgeklagt würden.

— Gestern Vormittag schwamm im Saalstrom hinter dem Trübe'schen Grundstück, Mühlgraben 3, der Leichnam des seit 3 Wochen vermißten Arbeiters L. von hier an. L. war schon seit einigen Jahren am Kopf leidend und mag in einem Anfall seiner Krankheit den Tod gefunden oder gesucht haben.

— Gestern Nachmittag gegen ½4 Uhr wurde durch ein Böllberger Mühlen-Geschirr an der Glauchaischen Kirche die 7 Jahre alte Tochter des Kutschers Deparade, Steinweg 19, beim Ueberschreiten der Fahrstraße erfaßt, zu Boden geworfen und erlitt durch Pferdetritte mehrere nicht unerhebliche Verletzungen an Kopf, Hand und Fuß, so daß seine Aufnahme in die kgl. Klinik erfolgen mußte.

— Den 16. Oktober 1877, 7 Uhr Morgens
Barometer: 28" 1,5'"
Thermometer: 7,3
Wind: S.W.

Sachsen und Thüringen.

— In Folge der Bekanntmachung des Urtheils gegen den Fleischermeister Sonntag von Gera, giebt das „Eisenberger Nachrichtsblatt", jedenfalls um die dortigen großen Wurstfabriken zu warnen, folgenden Artikel über die zur Färbung der Wurst verwendeten Anilinfarben: „Die Anilinfarbe ist ein Product, welches aus dem Theer gewonnen wird. Es ist staunenswerth, wie die Chemie es verstanden hat, aus dieser dunkeln, schmutzigen und ekelhaften Masse Farben hervorzuzaubern, die an Reinheit, Pracht und Schönheit die meisten Farben anderer Farbstoffe bei Weitem übertreffen. Die Grundlage aller dieser Farben ist das aus den leichten Theerölen, dem Benzol, Toluol und Xilol (bekannter unter den Namen Benzin, Photogen und Solaröl) durch chemische Umwandlung und Destillation gewonnene Anilinöl, welches eine wasserhelle Flüssigkeit von öliger Beschaffenheit ist, die gegen die Einwirkungen des Lichts geschützt werden muß, weil sie sonst eine gelbe, später eine braune Farbe annehmen würde. Die erste Fabrikation der Anilinfarben datirt sich vom Jahre 1858, sie ist also eine ziemlich junge Errungenschaft. Die Produktion und Konsumtion ist aber seit dieser Zeit eine so großartige geworden, daß man in der Gegenwart den täglichen Bedarf für Deutschland allein auf 6000 Kilogr. (12,000 Pfund) berechnet hat. Unter den Anilinfarben ist das Anilinroth die wichtigste, theils weil es selbst in dieser Farbe in großer Menge verbraucht wird, theils weil es zur Darstellung der meisten übrigen Anilinfarben dient. So kann man z. B. durch Ueberführung von Sauerstoff, die meistentheils durch Zusatz einer Säure geschieht, aus dem Roth durch wiederholten Zusatz von Säuren und wiederholtes Auskochen nach und nach alle Nüancirungen von Rothviolett zum Blauviolett bis zum reinen Blau erhalten. Unter den verschiedenen Arten von Anilinroth ist das Fuchsin wegen seiner massenhaften Produktion vorzugsweise zu nennen.

Die Gewinnung der Anilinfarben beruht übrigens auf einem Oxydationsprozeß (die chemische Verbindung eines Körpers mit Sauerstoff). So sind z. B. der Rost am Eisen, der Grünspan am Kupfer Oxydationsprozesse, nämlich eine Verbindung dieser Metalle mit dem Sauerstoff der atmosphärischen Luft. Das Fuchsin gewinnt man nun ebenfalls durch die chemische Verbindung mit einem sauerstoffhaltigen Körper, nämlich durch Erhitzung von Anilinöl mit Arsensäure (weißer Arsenik). Die Farbe ist demnach ein äußerst starkes Gift, kann aber von seinem Arsengehalt durch anhaltendes Kochen mit Natronlauge gänzlich befreit werden. Dieses giftfreie Fuchsin wird zum Färben von Conditorwaaren, Liqueuren u. s. w. verwendet. Vergebens hat man versucht, die für die Gesundheit so höchst gefährliche Fabrikationsmethode des Fuchsin vermittelst Arsensäure durch ein anderes, ungefährliches, ebenso ergiebiges und wohlfeiles Verfahren zu ersetzen; obschon man Prämien auf eine solche Erfindung ausgesetzt hat, scheint doch noch keine bessere und vortheilhaftere Methode aufgefunden worden zu sein.

Das bekannte Färben des Wurstfleisches mit Anilinroth ist durchaus verwerflich. Denn es wird nur zu der betrüglichen Absicht verwendet, dem krankhaften, zu alten oder mit Kartoffelmehl reichlich gemengten Wurstfleische, das ein bleifarbiges Ansehen bekommt, die frische gesunde Fleischfarbe wieder zu geben, um die Wurst als preiswürdige Waare vortheilhaft verkaufen zu können. Einen Nahrungswerth hat dasselbe gar nicht und außerdem bleibt es ein gefährliches Färbemittel, weil der Wurstfabrikant ohne chemische Untersuchung nicht sicher ist, ob das gebrauchte Anilinroth von dem Giftstoffe sorgfältig wieder befreit worden war. Eben so verwerflich ist der Zusatz von Kartoffelmehl. Denn obschon dieses als ein Nahrungsmittel zu betrachten ist, so geschieht doch der Zusatz in der betrügerischen Absicht, durch die Wohlfeilheit des Zusatzmittels einen unerlaubten Gewinn zu erzielen. Der Zentner Cervelatwurst kostete zeither im Durchschnitt 120 Mark, der Zentner Kartoffelmehl kaum 12 Mark. Je mehr Prozente von diesem Mehl also in der Wurst enthalten sind, desto größer der Gewinn. Man sagt zwar zur Beschönigung, daß ein kleiner Zusatz die Wurst fester und haltbarer mache. Allein dieser Grund ist nicht stichhaltig. Denn die Wurst ohne Zusatz von Kartoffelmehl ist ebenso fest und vielleicht auf die Länge der Zeit noch haltbarer. Zum Festwerden und zur Haltbarkeit gehören vielmehr eine gewisse Zeitdauer und kalte Witterung. Wenn auch ein kleiner Zusatz, z. B. 1 Prozent Kartoffelmehl, kaum auf eine gewinnsüchtige Absicht schließen läßt, so ist doch dieser Zusatz unnöthig."

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 15. Oktober.

Aufgeboten: Der Eisendreher H. Koch, Grafenweg 21, und H. Aleithe, Martinsgasse 22. — Der Werkführer C. Herrmann, Schönebeck, und A. Herrmann, kl. Ulrichsstraße 25. — Der Fabrikarbeiter C. Hein, und W. Weise, Gerbergasse 9.

Eheschließungen: Der Kassen-Assistent R. Ebert, alt. Markt 20, und J. Sparenberg, gr. Schlamm 1. — Der Schlosser B. Fuchs, Langegasse 23, und A. Kötel, Lettin. —

Geboren: Dem Bürstenmachermeister C. Michael ein S., gr. Ulrichsstraße 22a. — Eine unehel. T., Entb.-Inst. — Dem Banquier E. Steckner ein S., Martinsberg 12. — Dem Handarbeiter W. Wiesner eine T., Gerbergasse 14. — Dem Stärkefabrikant J. Keil eine T., Brunowarte 21. — Dem Tischler A. Danker ein S., Brunowarte 14. — Dem Handarbeiter J. Skeries eine T., Unterplan 6. — Dem Brauerei-Besitzer H. Müller ein S., a. d. Schwemme 1. — Dem Metalldreher G. Treumer eine T., Schülershof 11. — Dem Schneidermeister O. Wiedenbeck ein S., Leipzigerstraße 3. — Dem Kaufmann H. Dönitz ein S., Leipzigerstraße 39. — Dem Eisendreher A. Kluge ein S., Dachritzgasse 8. — Dem Tischler R. Müller eine T., Bäckergasse 3. — Dem Handarbeiter A. Große ein S., Schützengasse 16. — Dem Kutscher F. Schmidt eine T., Merseburgerstraße 9b. — Dem Gelbgießer A. Heidemann eine T., Pfännerhöhe 9.

Gestorben: Der Chaussee-Arbeiter Friedrich Georg Wießner 92 J. 11 M. 29 T., Altersschwäche, a. d. Nassierie 7c. — Des Kammmachermeister A. Fleckinger T. Hedwig, 7 T., Tetanus, kl. Schlamm 3. — Die Wittwe Josephine Friederike Knauth geb. Dreßler, 65 J. 7 T., Lungenblutung, Schülershof 20. — Des Viktualienhändler H. Feistkorn T. Martha, 18 T., Lungenatelektase, gr. Ulrichsstraße 52. — Der pensionirte Friedhofs-Aufseher Albert Voigt 63 J. 7 M. 14 T., Veitstanz, Barfüßerstraße 9. — Des Fuhrmann H. Klostermann S. Emil, 11 M. 4 T., Luftröhrenentzündung, Harzgasse 3. — Des Handarbeiter A. Butthoff S. Gustav, 2 J. 6 M. 7 T., Schwefelsäureverbrennung, Klinik. — Der Handarbeiter Wilhelm Löich 50 J. 1 M. 10 T., Kellnergasse 6. — Der Färber Johann Giskra 36 J. 6 M. 17 T., Piopneumothorax. Strafanstalt. — Der Schlosser Otto Herbert 53 J. 10 M. 17 T., Bahnhofsstraße 12.

Verein für Volkswohl.

Die **Volksbibliothek auf dem Rathhause** ist wieder geöffnet **Dienstag** und **Freitag** von 7 bis 8 Uhr Abends und **Sonntags** von 11 bis 12 Uhr.

Die Benutzung derselben steht **Jedem** unter den unten angegebenen Bedingungen frei. Sie enthält neben, wie wir meinen, empfehlenswerthen Unterhaltungsschriften hauptsächlich geschichtliche, geographische, naturwissenschaftliche auch technische Werke, so daß Jeder, der sich etwas näher über einen Gegenstand aus diesen Gebieten unterrichten will, wohl immer Etwas darüber in derselben finden wird.

Vereinsmitglieder und Schüler der Fortbildungsschulen, die jedoch ihre Karten vorzuzeigen haben, erhalten die Bücher auf 14 Tage umsonst; für die 3. und 4. Woche zahlen sie für jeden Band je 3 Pfennige, für die folgenden Wochen je 5 Pfennige. Nichtmitglieder zahlen auch für die 1. und 2. Woche je 3 Pfennige, für jede folgende Woche je 5 Pfennige und haben außerdem für jeden Band 50 Pfennige Pfand zu entrichten. Jeder, der ein Buch zu haben wünscht, hat ein Formular auszufüllen, das unentgeltlich verabfolgt wird. Jeder Empfänger hat für die Beschädigung oder den Verlust eines entliehenen Buches vollen Ersatz zu leisten. Im Uebrigen wird auf die im Bibliothekslokal aushängende Bibliotheksordnung verwiesen.

Da voraussichtlich der Verein in Zukunft nicht in der Lage sein wird, der Bibliothek größere Mittel zuweisen zu können, so wiederholen wir die Bitte, dieselbe durch Geschenke an Büchern zu unterstützen. Erwünscht würden sein an Unterhaltungslektüre neben anderen besonders solche Bücher, welche als Schriften für die reifere Jugend bezeichnet werden, Zeitschriften, die neben allgemein Wissenschaftlichem auch Unterhaltendes bieten, geschichtliche, geographische, naturwissenschaftliche und besonders technische Werke. Angenommen werden solche Geschenke recht gern auf dem Rathhause von dem Kastellan Hrn. Götze, in der Buchhandlung des Hrn. Niemeyer, gr. Steinstraße, und von Hrn. Flade, großer Berlin 14, 2 Tr.

Bericht
des Sekretärs des Börsenvereins in Halle a. S. am 16. October 1877.

Preise mit Ausschluß der Centige.

Das Angebot von Allem war mäßig bei ruhiger Stimmung und unveränderten Preisen.

Weizen 1000 Kilo, geringer 186—204 M., besserer 207—216 M., feiner 219—225 M., feinster bis 231 M.
Roggen 1000 Kilo, 162—168 M., feiner trockener bis 174 M.
Gerste 1000 Kilo, Landgerste geringe 179—189 M., bessere 192 bis 197 M., feine und Chevalier- 206—207 M.
Gerstenmalz 50 Kilo, 14,75—15,25 M.
Hafer 1000 Kilo alter bis 180 M., neuer 156—159 M.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo, Futtererbsen 174—177 M., Victoria-Erbsen alte 252—258 M., neue 225—230 M., Bohnen p. 50 Ko. 10—11 M., Linsen p. 50 Ko. 11—14 M.
Kümmel 50 Kilo, 42—44 M.
Mais 1000 Kilo, 160 M.
Lupinen 1000 Kilo 142 M.
Oelsaaten 1000 Kilo, Raps bis 240 M., Rübsen bis 324 M., Dotter 290 M., blauer Mohn per 50 Ko. 21—22 M.
Stärke 50 Kilo, 25,50 M.
Spiritus 10,000 Liter-Prozente loco niedriger Kartoffel- 51,50 M., Rüben- 50 M.
Rüböl 50 Kilo 37,50 M.
Malzkeime 50 Kilo, 5,25—5,50 M.
Futtermehl 50 Kilo, 7,50—8 M.
Kleie, Roggen- 6,50—6,75 M., Weizenschalen 5,25—5,50 M., Weizengriesskleie 6 M.
Oelkuchen 50 Kilo, 7,45—8 M.
Heu 50 Kilo, 3,25—3,75 M.
Stroh 50 Kilo, 2,50 M.

Vermischtes.

— Der Polizeipräsident von Madai wird sich, auf spezielle Aufforderung seitens des Kaisers, in der nächsten Woche zur Theilnahme an den Festlichkeiten nach Frankfurt a. M. begeben. Bekanntlich war Herr v. Madai vor seiner Berufung nach Berlin Polizei-Präsident in Frankfurt a. M. — Gelegentlich seines Aufenthaltes daselbst wird — nach dem bereits festgestellten Programme — der Kaiser auch den Römer in dem altberühmten Rathhause besuchen, wo die deutschen Kaiser des weiland heiligen römischen Reiches abkonterfeit sind. Für Kaiser Wilhelm ist unter den alten Herren kein Platz mehr an der Wand, was recht schön, gut und sinnig ist; denn Kaiser Wilhelm ist ein rein deutscher Kaiser, der weder mit einem heiligen, noch unheiligen römischen Reich zu thun hat, der nicht über die Alpen zu ziehen braucht, um dem Papste in Rom den Steigbügel zu halten und von ihm seine Krone und das Reich zum Lehen zu erhalten. Er fängt eine neue Reihe Kaiser und eine neue deutsche und wills Gott recht glückliche und ruhmvolle Geschichte an.

— Ein Schulveteran. Eine gewiß große Seltenheit erzählt das „S. Galler Tagb." aus dem Orte Mollingen: Der dortige Oberlehrer Lee trat daselbst anno 1817 in den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18771017017/fragment/page=0002

Schuldienst und liegt demselben heute noch ob. Er steht nun im 61. Jahre seiner Lehrthätigkeit. Die Gemeinde zählt gegenwärtig nur noch einen einzigen Bürger, der bei ihm nicht in die Schule gegangen. Herr Lee ist nunmehr 78 Jahre alt und liest und schreibt noch ohne Brille.

— Der amerikanischen Apotheken schildert Asmus in seinem „Amerikanischen Skizzebücheleche" kurz und treffend in folgenden Reimen:

Apotheke sind in dene Staate
E ganz kuriosES Mittelstück
So von Frisör- und Krämerlade
Von Sodaquell und Schnapsbutik.

(„Pharmaz. Ztg.")

Thorn, 12. Oktober. Heute spielte sich vor dem hiesigen Kriminalgerichte eine unheimliche Familientragödie ab. Die 16jährige Auguste Bork und deren 17jähriger Bruder Louis Bork aus Grünthal waren angeklagt, ihren leiblichen Vater ermordet zu haben. Einem längeren Bericht der „Th. Ostd. Ztg." über den traurigen Vorfall entnehmen wir Folgendes: Auguste Bork hatte ihrem kürzlich verwittweten Vater (einem Mühlenbesitzer) die Wirthschaft geführt und war von demselben sehr hart behandelt worden. Ihr 17jähriger Bruder befand sich als Schuhmacherlehrling außer dem Hause, hatte aber, als er kurze Zeit daheim zum Besuche weilte, ebenfalls die väterliche Härte kosten müssen. Beide Geschwister verabredeten nun, den Vater zu tödten. Von dem Mädchen ging der Gedanke aus, sie war auch die eigentliche Triebfeder zur Ausführung der mehrfach verschobenen That. In der Nacht zum 24. Juni, als der Vater schlief, stellte Louis Bork auf das Zureden seiner Schwester sich an das Fußende des Bettes, zielte nach dem Kopfe des Vaters und feuerte, mit abgewandtem Gesicht den vorher schon geladenen Revolver ab. Der Vater war getroffen, aber noch nicht todt; auf Zureden der Schwester nahm nach einiger Zeit Louis eine Axt und gab dem Vater mit dem stumpfen Ende derselben einen Schlag auf den Kopf, worauf Jener zu röcheln begann, und als auch dann der Tod noch nicht eintrat, führte Louis, abermals durch das Zureden der Schwester ermuntert, einen kräftig geführten Hieb mit der Schneide der Axt durch den Hals des Vaters, wodurch beinahe der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Jetzt trat der Tod ein. Die Spuren der That wurden sorgsam beseitigt, der Leichnam nach dem Keller und in der folgenden Nacht nach der Weichsel gebracht. Einige Tage später machten beide Geschwister ihrem ältesten Bruder Mittheilung von der vollbrachten That und dieser übergab die Sache den Behörden. Die beiden jugendlichen Mörder, welche noch nicht das strafmündige Alter erreicht haben, waren geständig und wurden zu je 15 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Literarisches.

— **Illustrirte Frauen-Zeitung.** (Preis vierteljährlich 2 ℳ 50 ₰.) Die neueste Moden-Nummer (37) enthält: Elegante Promenaden-, Haus- und Gesellschafts-Toiletten für Damen und junge Mädchen. Regenmäntel, Hüte und Hutformen, Schleier, ausgeschnittene Prinzeßkleider, Falten-Taillen (Blousen) mit Achselpasse und Kragen, Fichüs, Kragen, Kravatten, Armbänder, Handschuhe mit Stickerei, Taschentücher, Schleppenstütze, Morgenschuhe, Strumpfhalter und gestrickte, durchbrochene Strümpfe. Anzüge für kleine Mädchen, Mäntel, Hüte, Kleid und gestrickter Unterrock. Oberhemd für größere Knaben. Büffet-Decke (Kreuzstichstickerei auf Leinewand), Nécessaire-Tasche, Börtchen (Plattstichstickerei), Namens-Chiffren (Weißstickerei), Alphabet in Kreuzstichstickerei, verschiedene gehäkelte und gestrickte Spitzen ꝛc. ꝛc. mit 80 Abbildungen, einer Beilage mit 41 Muster-Vorlagen für Weiß-, Bunt- und Kreuzstichstickerei, Filet-Guipüre, irische Spitzen- und Häkel-Arbeit, Durchzug in Tüll und Malerei, und 10 Schnittmustern nebst verschiedenen Muster-Vorzeichnungen und Namens-Chiffren; ferner ein Modenkupfer. — Die neueste Unterhaltungs-Nummer (38): Auf der Concert-Reise. Eine Musiker-Novelle von H. Ehrlich. — Eines Königs Asyl. Von H. Scheube. — Makart's neuere Schöpfungen. Von Balduin Groller. — Am goldenen Horn. 6. Ehe und Eheleben. Von Nurebin Aga. — Sprüche auf altdeutschen Leinendecken. Von Julius Lessing. — Verschiedenes. — Wirthschaftliches. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Boscobel House. Von Karl Heyn. — Siesta am Hofe der Mediciier. Von Hans Makart. Nach einer Photographie von L. Angerer in Wien, gezeichnet von Viktor Weißhaupt.

Gerichtssaal.

Berlin, 13. Oktober. Unseren „wilden", d. h. Philadelphia-Doktoren wird die Konservirung ihres schönen mit gutem deutschen Golde erkauften amerikanischen Doktor-Humbugs fortab sehr schwer fallen, indem die Polizeianwaltschaften jetzt unbarmherzig auf diesen Kolorado-Doktor Jagd machen, und ferner, weil aus diesen „Doktoren" nach einer heute getroffenen Entscheidung des Kammergerichts die Erbringung einer Anzahl sehr schwieriger Nachweise obliegen soll. — Der Sachverhalt ist folgender. Der ehemalige Eisenbahn-Assistent S., welcher sich in dem Verzeichniß der Hausbewohner den Titel eines „Doktors beider Rechte" beigelegt hatte, war trotz seines Nachweises, daß er das betreffende Diplom von der Universität zu Philadelphia erworben hatte, dennoch von dem ersten Richter wegen unbefugter Beilegung eines Titels zu einer Geldstrafe verurtheilt worden, indem derselbe annahm, daß die Doktorwürde der Universität zu Philadelphia für den preußischen Staat nicht legal sei. S. rekurrirte hiergegen, worauf die Oberstaats-Anwaltschaft im heutigen Audienztermin ausführte, daß, wenn auch die Ansicht des ersten Richters nicht zutreffend, so doch die Entscheidung gerechtfertigt sei, weil S. nirgends nachgewiesen habe, daß er die qu. Würde von einer zur Verleihung derselben zuständigen Behörde in gesetzmäßiger Art erhielt. Die Ober-Staatsanwaltschaft behauptet ferner, daß die American University of Philadelphia auch nach amerikanischem Gesetz nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen Würden, den „Doctor juris utriusque" aber überhaupt nicht ertheile und bezog sich hierüber auf das eventuell einzuholende Gutachten des auswärtigen Amtes resp. des kaiserlichen General-Konsulats zu Philadelphia. Der S. müsse, wenn er die betreffende Würde beanspruche, den Nachweis der Berechtigung führen, und dazu gehöre in Bezug auf eine auswärtige Lehranstalt der Nachweis der Befugniß der letzteren zur Ertheilung derartiger Würden und des Umfangs dieser Befugniß. Dieser Nachweis sei um so nothwendiger, als es notorisch, daß mit diesen Diplomen ein unwürdiger Handel getrieben werde. Ist der Titel nur erkauft, so sei von vornherein mala fides anzunehmen, da Jeder wisse, daß Würden keine käufliche Waare seien. Das Kammergericht schloß sich diesen Ausführungen und Anträgen an und beschloß gleichzeitig, durch Vermittelung des auswärtigen Amtes Information über die Sache einzuholen.

Kunst und Wissenschaft.

— Man schreibt der „Allgem. Ztg." aus München: Richard Wagner's Vorgang hat auf die Schätze aufmerksam gemacht, welche wie ein versunkener Nibelungenhort in den alten Sagen, Mären und Mythen unseres Volkes liegen; es ist daher wohl erklärlich, wie noch ein anderer dieser Ideenwelt entnommener Stoff der Vorführung entgegengeht. Es ist dies die schon von Grillparzer und Conradin Kreuzer und in neuester Zeit wieder mehrfach als Oper behandelte reizende Sage von der schönen Melusine. Zwar scheint keiner dieser Opern die Fähigkeit inne zu wohnen, sich über der Fluth zu behaupten; aber der Grund hierfür liegt zweifellos in der mehr oder minder unglücklichen Art, in welcher der Stoff gefaßt oder geformt wurde. Wie schon angedeutet, müssen solche ideale und in den Grundzügen volksbekannte Dinge auch ganz nach Sinn und Kenntniß des Volkes gehalten sein, und diese Auffassung liegt der Oper zu Grunde, zu welcher sich der Generalintendant Frhr. von Perfall als Komponist, und Herman v. Schmid als Dichter des Textes vereint haben. Das Werk schreitet der Vollendung entgegen, und es dürfte, da Komponist und Dichter ihr Bestes leisten wollen und seit geraumer Zeit in vollster Uebereinstimmung arbeiten, um so sicherer ein echt volksthümlich deutsches Werk zu erwarten sein, als der Stoff keineswegs zu einem rein märchenhaften umgestaltet, sondern, ohne ihm den Sagenstaub abzustreifen, so gehalten ist, daß er die tiefsten Saiten des echt Menschlichen anschlägt und also wohl allgemein ansprechen wird; denn nach einem alten Satze beruht ja die wahre und einzige Wirkung aller Kunst nur in der „Darstellung des rein Menschlichen". Das Ton- und Dichtungswerk will auf diesen beiden Feldern bieten, was der verewigte Schwind im Bereiche der Malerei so unübertrefflich geleistet hat.

Wohlthätigkeit.

3 ℳ Geschenk aus dem Vergleich in Sachen M. ./. Fr. D. wurden zur Armenkasse gezahlt.

Halle, 10. Oktober 1877. **Die Armen-Direktion.**

3 ℳ, am 7. d. M. im Becken der Domkirche vorgefunden, sind der Bestimmung gemäß „einer armen Wittwe" übergeben, welche mit mir dem Geber herzlichst dankt.

Halle, den 8. Oktober 1877. **Focke,** Domprediger.

Nachtrag.

Wien, 15. Oktober. Die „Polit. Korresp." veröffentlicht einen Auszug aus einer Note des türkischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den türkischen Botschafter in London zur Mittheilung an den Grafen Derby. Die Note betrifft die Beschwerden der Pforte gegen Griechenland und enthält die Drohung, das Uebel nöthigenfalls mit der Wurzel ausrotten zu wollen. Graf Derby übermittelte, wie die „Polit. Korresp." weiter mittheilt, die Note dem Minister Tricoupis mit der Mahnung, Griechenland möge seine Aufmerksamkeit lieber der inneren Entwickelung des Landes und dem beklagenswerthen Zustande seiner Finanzen zuwenden. Tricoupis beantwortete die Note der türkischen Regierung und die Bemerkungen des Grafen Derby zu derselben durch eine Note an den griechischen Geschäftsträger in London, in welcher er die Beschwerden der Pforte einzeln zurückweist, die in der Türkei herrschende Mißwirthschaft allein für Alles verantwortlich macht und betont, wenn die Türkei Grund zu Beschwerden gegen Griechenland habe, so möge sie sich nicht an England, sondern an Griechenland selbst wenden.

Paris, 15. Oktober. Die heutigen Abendblätter besprechen den Ausfall der Wahlen und konstatiren, daß sowohl die Oppositionspartei, welche in einer Stärke von 400 Mitgliedern in die neue Kammer einzutreten hoffte, als auch die Regierung, welche darauf rechnete, der Gegenpartei 100 Sitze abzunehmen, sich in ihren Berechnungen getäuscht hätten. Der „Messager de Paris" interpretirt das Verdikt der Wähler dahin, dasselbe bedeute, daß der Marschall Mac Mahon nicht nöthig habe, sich zu unterwerfen, noch seinen Posten niederzulegen und glaubt, dieser Umstand werde es dem Marschall-Präsidenten erleichtern, ein Mittel ausfindig zu machen, um eine Versöhnung der Parteien herbeizuführen.

Ein echter schwarzer **Pudel** (Hündin), ein Jahr alt, zu verkaufen Pfännerhöhe 2.

Laden-Vermiethung

In meinem Hause, gr. Ulrichsstraße 23, ist der Eckladen nebst daran liegender Wohnung zum 1. April k. Js. zu beziehen. **Modler.**

Die bisher von Herrn Prof. Dr. **Pütz** bewohnte 1. Etage meines Hauses, Luisenstraße Nr. 10, ist mit oder ohne Mansardenwohnung zum 1. April 1878 zu vermiethen.

W. Rocco.

Laden.

Ein in guter Geschäftslage befindlicher Laden (auf Verlangen mit trockenem Keller) sofort zu vermiethen. Näheres in der Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** Große Ulrichsstraße 47.

Eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage, best. aus Saal, 6 Zimmern, Küche, Zubehör, offenem und bedecktem Balkon, ist wegen Wegzugs des jetzigen Inhabers nach Uebereinkunft zum 1. Januar oder z. 1. April 1878 preiswerth zu vermiethen. Näheres Bernburgerstraße 37, I.

Mauergasse Nr. 1 am Waisenhause eine herrsch. Wohnung (6 heizb. Piècen ꝛc.), 1 ditto (3 heizbare Piècen) zu vermiethen und zum 1. Januar 78 oder früher zu beziehen. Dasselbst ein **eis. Heizofen** zu verkaufen.

Eine Wohnung, 5 Piècen nebst Zubehör, zu vermiethen gr. Märkerstraße 1.

1 St., 2 K., Küche, Zubehör, 1 Treppe, Straßenfront, sofort oder Neujahr zu beziehen, sind zu vermiethen Klausthorstraße 4.

Etage 1. April beziehbar Königsstrasse 20c.

Bernburgerstr. 15

zu verm. 1 herrschaftl. Wohnung Ostern.

Ein freundliches Logis, 2 St., 2 K., K., Bodenk., ist zu vermiethen u. zum 1. April 78 zu beziehen Karlsstraße 8.

Taubengasse 1 ist die erste Etage sofort oder Neujahr zu beziehen.

Eine Wohnung, 4 Stuben und 4 Kammern, **mit Garten,** ist zum 1. April 1878 zu vermiethen durch

W. G. Knapp, Mühlweg 19.

Die Beletage Harz 10a ist anderw. zu vermiethen und zum 1. April 78 zu beziehen.

Moritzzwinger 7 ist eine herrschaftl. Wohnung v. 5 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör sofort oder zum 1. April zu beziehen.

Leipzigerstraße 44 eine Wohnung, 1. Etage, zu vermiethen, Preis 480 ℳ Näheres Königsstraße 33, I.

Familienwohnung für 36 ℛ zum 1. Jan. zu vermiethen Schützengasse 9.

Das. 3 gute **Kanarienhähne** zu verkaufen.

3 St., 3 K., K. zu verm. Wörmlitzerstr. 8d.

Stube, Kammer, Küche zu 45 ℛ sofort oder Neujahr zu vermiethen. Näheres in der Annoncen-Expedition von **M. Triest** hier.

1 Stube, 2 Kammern nebst Zubehör an ruhige Leute zu vermiethen Hospitalplatz 8, p. r.

Einige Wohnungen Feldstraße 8 im Preise von 30—35 ℛ sind sofort zu beziehen. Näheres beim Hausmann.

Stube, K., K., Zub., 2 Tr., an ruh. Leute zu vermiethen kl. Schlamm 1.

Eine Stube an eine einzelne Person zu vermiethen Freiendenplan 5.

Stube, Kammer, Stall z. 1. Jan. zu bez. Steg 9.

St., K., K. zu verm. Triftstraße 23.

Frdl. Wohn., Stube, K., Küche von ordentl. Leuten z. 1. Jan. zu bez. Merseburgerstr. 7c.

Werkst. mit Wohnung verm. Geiststraße 37.

1 Logis sogleich zu beziehen Unterberg 5.

Möbl. Stube sofort Taubengasse 1, part.

Gut möbl. St. u. K. verm. Franckensstr. 7, II.

Eine freundl. möbl. Stube ist billig zu vermiethen Trödel 5, III.

Eleg., gef. u. schön geleg. Garçon-Wohnung zu vermiethen gr. Steinstraße 36, II.

Freundl. u. gut möbl. Stube u. K. zu vermiethen Moritzkirchhof 14, II.

Fr. möbl. Stube nebst K. gr. Ulrichst. 28.

Möblirte Stube Fleischergasse 2, part.

F. möbl. Stube und Kammer zu vermiethen (H. 53346) Barfüßerstraße 2, I.

Eine sehr freundliche, gut möblirte Stube ist sofort zu beziehen. Zu erfragen Kleinschmieden 7, im Uhrenladen.

Ein elegant möblirtes Zimmer mit Bett sofort oder später zu beziehen gr. Ulrichsstraße 4, I.

Fein möbl. Stube und Schlafcabinet vermiethet Geiststraße 67, im Laden.

Gut möbl. Stube mit Schlafk. an 1 od. 2 Herren zu verm. Schmeerstr. 23, II. Etage.

Bahnhofsstr. 2 gut möbl. St. billig z. verm.

Möbl. St. u. K. zu verm. gr. Brauhausg. 9, II.

Möbl. Wohnung zu verm. Leipzigerstr. 44, II.

Eine Stube mit oder ohne Bett an einen Herrn oder Dame sofort zu vermiethen **Steg 1.**

Anst. Schlafstelle Leipzigerstraße 8, H. 2 Tr.

Anst. h. Schlafst. mit K. gr. Steinstr. 23.

Anst. Logis und Kost Harzgasse 11.

2 anständ. Herren finden Kost und Logis Landwehrstraße 7, Hof I.

2 anst. Logis mit Kost kl. Ulrichst. 6, II v.

Anst. Schlafstelle mit Kost Trödel 13.

Anst. Schlafstellen Martinsgasse 7, Hof I.

Anst. Schlafstelle, heizbar Schmeerstr. 3.

Anst. Schlafstelle m. K. kl. Brauhausg. 6, p.

Anst. Schlafstellen Brunoswarte 10b, III.

Zwei j. Mädchen als Mitbewohnerinnen gesucht. Näheres kl. Wallstraße 4, part. I.

Ein anst. Mädchen in Schlafstelle gesucht Brunnengasse 3.

Eine Wohnung für junge Leute ohne Kinder von 40—50 ℛ wird zu miethen gesucht. Gefl. Offerten unter **C. 1498** befördert **Rudolf Mosse** in **Halle a. S.**

Gesucht ein Logis mit Waschhaus u. Trockenboden. Off. **C. B.** Exped. d. Bl.

Hôtel zur Tulpe.

Heute Mittwoch

3. grosses Concert

(à la Strauss)

mit vollständig neuem Programm,

gegeben von der ganzen früheren

Menzel'schen Capelle

unter Leitung des Directors **G. Braun.**

Anfang Ab. 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.

H F Hallescher Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Uebung.

Unser Wollwaaren-Lager bietet die größte Auswahl von Neuheiten in Tailien-Tüchern aus Mohair u. Mooswolle, garnirte Kopttücher u. Hauben, Mützchen, Hüte, Muffen, Kragen, Handschuhe, Jäckchen, Kleidchen, Damen- und Kinderkorsetten zu sehr billigen Preisen.

Geschwister Storch, Geiststraße 7.

Chocoladen,

sowie sämmtliche

Cacaopräparate

empfiehlt

die Droguen-Handlung von

H. Sönncke,

gr. Steinstr. 2.

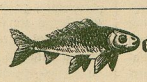
Echte fette Kieler Sprotten u. Kieler Bücklinge erhielt Boltze.

Pa. Magd. Sauerkohl bei **J. R. Sträßner.**

Stollwerck'sche

Brustbonbons

das beste seit 40 Jahren eingeführte und bewährte Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brustkatarrh, Engbrüstigkeit etc., **erhielt wie auf allen früheren Weltausstellungen auf der jüngsten in Philadelphia den Preis.** Verkauf in Halle bei C. F. Baentsch, Rich. Fuss, Apotheker Kolbe, Apoth. C. J. Pabst, Otto Peter, Conditor, gr. Ulrichsstrasse 56 und A. Trautwein.



Ausgezeichnete schöne Bücklinge, sowie extra schönen Speckaal empfing soeben

Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.

Mit heutigem Tage verlegte mein **Handschuh-Geschäft**

von gr. Ulrichsstraße 50 nach gr. Ulrichsstrasse 53,

und bitte, das mir bisher bewiesene Vertrauen auch in meinem neuen Lokale erhalten zu wollen.

Hochachtungsvoll

gr. Ulrichsstr. 53. H. Schmidt, **Handschuhfabr.** gr. Ulrichsstr. 53.

Im Neubau des Herrn Restaurateur Meissner.

Im Vertrauen,

daß nur durch äußerst billige Preise genügender Umsatz erzielt werden kann, so habe dieselben bedeutend herabgesetzt.

Eine	**Bismarckpfeife**	1,50	M.
Eine	**lange Pfeife** (Kernspitze)	1,10	M.
Eine	do. **Büffelspitze**	0,60	M.
Eine	do. **Kirschrohr** mit **Göttinger** Aufsatz	1,00	M.

(H. 53223) 2c.

Spazierstöcke.

Ein	**Ziegenhainer**	0,70 M.
Ein	**Nußdorn**	1,25 M.
Ein	**Cocosholz**	1,50 M.
Eine	**Palmenrippe**	2,00 M.

Oliven, Myrthen zu diversen Preisen.

Ernst Karras jun.,

Markt 25, Waagegebäude.

Filzröcke und Morgenröcke

von Filz, und zwar nur von solidem, dauerhaftem Stoff, in reicher Auswahl empfiehlt

H. C. Weddy-Pönicke.

Herr Domprediger Focke wird freundlichst gebeten seine vorigen Sonntag gehaltene Predigt über Matth. 22, 1—14, durch deren Veröffentlichung der ganzen Gemeinde zugänglich zu machen.

Tanz-Unterricht.

Den geehrten Theilnehmern unseres Unterrichts zur Nachricht, dass sie in den Tagen vom 22. bis 24. d. Mts. durch Boten vom Beginne des Unterrichts benachrichtigt werden.

Weitere gef. Anmeldungen in unserer Wohnung, Luisenstr. 10, gern entgegengenommen.

W. Rocco und Sohn,

Universitäts-Tanzlehrer.

Unseren werthen Kunden zur Nachricht, daß wir nicht mehr Kutschgasse 1, sondern **Königsstraße 20b** wohnen **Gebr. Fröster.**

Trichinen- Versich. d. Braunschweiger Allgem. Viehversicher.-Gesellschaft. Versicherungsaufnahmen durch die Herren Agenten.

Putzarbeiten jeder Art w. modern, schnell und billig angef. gr. Berlin 14.

Wäsche wird sauber genäht und gestickt gr. Wallstraße 24a, III.

Geschäfts-Verlegung.

Heute verlegte mein Geschäft von **Ober-Leipzigerstr. 46** nach

Ober-Leipzigerstrasse 33

(Nähe des Leipziger Thor-Thurmes).

Für das mir in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen bestens dankend, erlaube ich mir, auch um ferneres Wohlwollen in meinem neuen Lokale zu bitten.

Herm. Kiehl,

Uhrmacher.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege mein

Gold- u. Silberwaarengeschäft

vom **grossen Berlin 13** nach

Ober-Leipzigerstrasse 33

(nahe am Thurm).

Für das bisher so reichlich bewiesene Vertrauen herzlich dankend, verbinde die Bitte, dasselbe mir auch in das neue Lokal gütigst zu übertragen.

Wilh. Körner vorm. König,

Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter,

Ober-Leipzigerstraße 33, nahe am Thurm.

Auction.

Donnerstag den 18. Oktbr. Vorm. 10 Uhr sollen im Gasthof zum Schwan, gr. Steinstr. Nr. 51, verschiedene Möbel, darunter ein gr. eichener Ausziehetisch für 16 Personen, ein gr. Goldrahmen-Spiegel, eine fast neue in gutem Stande befindliche Drehrolle meistbietend verauctionirt werden. **G. May,** Auctionator.

Schulbücher, Atlanten, Lexica, alt u. neu, **billig** bei **Petersen,** Schulberg.

Briefmarkenalbum $1\frac{1}{2}$ M. mit **3630** Feldern.

Eine noch brauchbare **Waschmaschine** zu verkaufen Friedrichsstraße 22.

Ein schöner eiserner **Stubenofen** billig zu verkaufen Luisenstraße 8.

Kl. K.-Bettst. verk. Rannischestr. 16, H. r.

Sopha, Matratzen und **Bettstellen** empf. billigst **Fink,** Tapezierer, Fleischerg. 2.

Ein **Gehpelz** und ein **Reisepelz** billig zu verkaufen gr. Brauhausgasse 4, I.

Reine Petroleum-Barrels kaufen

A. Schultze & Co.

Kanarien-Weibchen kauft **Wilhelm Reisel,** a. d. Halle 4.

Ein eiserner **Stuben-Ofen** zu verkaufen alte Promenade 16b.

Im Ausverkauf der von der **Bernh. Cohn'schen Concurs-Masse** herrührenden Waaren befindet sich noch ein **bedeutender Posten**

Oberhemden

in vollständigem anerkannt gutem Sortiment zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Das Geschäftslokal befindet sich jetzt (H. 53351.)

obere Leipzigerstraße 72, I. Etage.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenten sind im Jahre 1877 bereits

1. **1444** Einlagen zur **Jahresgesellschaft 1877** mit einem Einlage-Kapitale von **116,281 Mark** gemacht und
2. an **Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 260,480 Mark** eingegangen.

Neue Einlagen und Nachtragszahlungen können sowohl **bei unserer Hauptkasse, Mohrenstraße 59,** als bei unsern sämmtlichen Agenturen gemacht werden. Auch können ebendaselbst die Statuten unserer Anstalt unentgeltlich in Empfang genommen und der Rechenschaftsbericht pro 1876 eingesehen werden.

Berlin, den 11. Oktober 1877.

Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Vorstehendes wird hierdurch mit dem Erbieten zur Auskunft-Ertheilung und zur Vermittelung von Einlagen und Nachtragszahlungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle, den 16. October 1877.

Die Haupt-Agentur.

Jordan, Stadtrath, Martinsberg 6.

Neues Theater.

Donnerstag den 18. Oktober

III. Symphonie-Concert.

Abends 8 Uhr. W. Halle.

Kühler Brunnen.

Jeden Abend

Concert u. Théâtre variété.

Auf Verlangen:

Nach Lindenau.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Ochse's Restauration,

vor dem Steinthor 10.

Mittwoch und Donnerstag (T. 4759)

Hasen-, Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln.

Kühler Brunnen.

Jeden Abend

Concert u. Vorstellung.

Auftreten der schwedisch-dänischen Chansonette Frl. Nilsen.

Geiststraße 7.

Für Damen, Herren und Kinder bieten wir in großer Auswahl

Unterjacken, Unterhosen, Leibbinden und Kniewärmer

aus Seide, Wolle, Vigogne, Baumwolle und Flanell, weiß wie farbig

zu sehr billigen Preisen.

Geschwister Storch.

Geiststraße 7.

Für die Redaction verantwortlich C. Babardt. — Expedition im Waisenhause. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)